

Jesus sagt die Zerstörung des Tempels voraus

Verkündigungsbrief vom 29.11.1992 - Nr. 47- Mt 24,29-44

(1. Advent)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 47-1992

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Wenden wir unseren Blick auf das gesamte Kapitel 24 bei Matthäus, die sog. kleine Apokalypse, im Unterschied zur großen Apokalypse des hl. Apostels und Evangelisten Johannes. Es beginnt mit dem Hinweis Christi auf die Zerstörung des Tempels von Jerusalem.

Dieser Tempel bildet die geistige, religiöse und nationale Mitte des Volkes Israel. Schon am Sinai empfing Moses die Weisungen des Herrn zum Bau der Stiftshütte. Sie war das Führerzelt des Nomadenvolkes in der Wüste. Nach der Eroberung des gelobten Landes und der Festigung des Königiums durch David baute dessen Sohn Salomon den ersten Tempel. Er war das zu Stein gewordene Bundeszelt des auserwählten Volkes. Nachdem Israel im verheißenen Land sesshaft geworden ist, kann die „wandernde Hütte“ durch den festen Bau aus Stein abgelöst werden.

587 v.Chr. wurde Jerusalem durch den König von Babylon zerstört. Auch der Tempel wurde vernichtet. Der Prophet Jeremias hatte dies vorausgesagt. Nach der Rückkehr aus der Verbannung 536 machte sich Israel an den Bau eines zweiten Tempels. 515 wurde er feierlich eingeweiht. Aber sein Schicksal ist wechselvoll. Die Könige von Israel entweihen ihn durch verschiedene Arten von Götzendienst. Im zweiten Jahrhundert v.Chr. stellt ihn *Judas Makkabäus* wieder her und weiht ihn aufs neue. Der römische Feldherr Pompejus betritt bei der Eroberung Jerusalems 63 v.Chr. das Allerheiligste des Tempels, wobei er ihn allerdings verschont. König Herodes vergrößert ihn dann und baut ihn beinahe neu. 46 Jahre wurde damals daran gearbeitet. Erst 64 n.Chr. war er vollendet. Bereits sechs Jahre danach wurde er durch Titus zerstört.

- Der Herodianische zweite Tempel zur Zeit Jesu war ein prächtiger, gewaltiger Bau. Er hatte Quadern von mehr als 5 Meter Länge und Breite. In den Vorhöfen sammelte sich das Volk, Heiden und Juden getrennt, bei den Juden Frauen und Männer getrennt. Im Vorhof der Priester stand ein riesiger Altar mit einer Höhe von 7 Metern. Der eigentliche Tempelbau enthielt das Heiligtum mit dem Rauchopferaltar und dem goldenen Tisch für die Schaubrote und dem siebenarmigen Leuchter. Dann folgte das Allerheiligste, vom Heiligtum durch einen Vorhang getrennt. Es glich einem Kubus von je gleicher Länge, Breite und Höhe. Es wurde nur einmal im Jahr und dann nur vom Hohenpriester betreten. Rings um die Vorhöfe standen die gewaltigen Tempelhallen. Eine davon glich einer dreischiffigen Kirche mit 162 korinthischen Säulen.

- In diesem Tempel schlug das Herz Israels. Dort wurden Brand- und Rauchopfer dargebracht. Dort erklangen die silbernen Posaunen der Priester und die Chöre der Leviten (= Tempeldiener). Dort strömte an den Festtagen das Blut von Tausenden von Opfertieren. Dort wurde auch das Gesetz Gottes, die Thora, verkündet. Dort sprach man über politische Fragen und wickelte seine Geldgeschäfte ab. An den Hauptfesten kamen die Pilger von nah und fern. Israels Nationalstolz, das religiöse Selbstbewußtsein des Volkes erwachte bei solchen Festen.

Was für ein Schock für die jüdischen Apostel, als Jesus vom Ende dieses Tempels sprach. Sie waren sehr beeindruckt von der Größe und vom Reichtum dieses Nationalheiligtums und wiesen Jesus auf die mächtigen Steine und reichen Weihegeschenke hin. Der Herr läßt sich vom prächtigen Bau nicht beeindrucken. Er sagt voraus, daß hier kein Stein auf dem andern bleiben werde. Das hat die Jünger erschüttert und geschockt. Denn die gewaltigen Mauern des Tempels erhoben sich aus mächtigen Unterbauten, die förmlich aus dem natürlichen Felsen herausgewachsen schienen. Jahrzehnte hatte man daran gearbeitet und noch war der Bau nicht vollendet. In den Schatzkammern waren die Reichtümer aufgehäuft, die durch Tempelsteuer und die Gaben der zahllosen Pilger zusammengekommen waren. Der Bau schien für die Ewigkeit errichtet.

Wie immer ließen sich die Menschen durch Größe und Reichtum in die Irre führen. Jesus sagte voraus, daß dieser herrliche Bau dem Untergang geweiht sei. Er werde eines Tages in Schutt und Asche versinken. Und die jetzige Generation werde dies alles noch miterleben. Es stimmte wie immer alles, was er sagte. Knapp 40 Jahre danach zerstörte der römische Feldherr Titus die Stadt Jerusalem bis auf Grund und Boden. Der Tempel wurde angesteckt und verbrannte bis auf die Grundmauern. Das Heiligtum und das Allerheiligste wurden eingeäschert. Bis zum heutigen Tag wurde der Tempel nicht mehr aufgerichtet. Und so wird es auch bleiben bis zum Ende der Welt.

- ❖ An seiner Stelle haben die Mohammedaner nach der Eroberung Jerusalems im 7. Jahrhundert eine prächtige Moschee, den Felsendom, errichtet. Dieses heidnische Heiligtum ist für Israel eine ständige Schmach und Schande. Aber auch eine Predigt Gottes ohne Worte in Stein und Architektur.
- ❖ Hätten die Juden auf Jesus Christus gehört und ihn als den wahren Messias angenommen, dann stünde dort heute eine katholische Kathedrale mit Sitz des Patriarchen von Jerusalem. So aber steht zur Strafe für ihren Unglauben dort bis heute ein islamisches Heiligtum.

Die orthodoxen Juden möchten dieses Bauwerk am liebsten eher heute als morgen abreißen, um den dritten jüdischen Tempel zu errichten. Dies wird der dreifaltige Gott nicht zulassen. Denn Israel wird sich vor dem Ende der Welt bekehren. Sollte der Felsendom verschwinden, dann wird dort wohl eher ein katholisches Heiligtum erbaut werden.

Den damaligen herodianischen Tempel hat Jesus verlassen, schreibt Matthäus. Das war bereits die erste Ankündigung seines bevorstehenden Untergangs. Dieser zweite

Tempel hatte schon nicht mehr den geheimnisvollen Inhalt wie der erste, salomonische. Denn die Bundeslade mit den Cherubim war 587 bei der babylonischen Eroberung verlorengegangen und mit ihr auch ihr Inhalt: Der Krug mit Manna, das Gesetz und der Stab Aarons. Somit war das Allerheiligste leer.

- Es gibt eine Vorhersage: In der Letztzeit werde man in Israel die Bundeslade wie durch ein Wunder wiederauffinden. Das werde für die Juden dann zum Anlaß, sich dem wahren Messias zuzuwenden. Noch ist diese Zeit nicht gekommen.

Die Bundeslade fehlt im zweiten Tempel. In einer seltsamen Vision schaute der *Prophet Ezechiel*, wie die Majestät des Herrn den Tempel verläßt. Damit wird sein Ende angekündigt. Der zweite Tempel ist nicht mehr, was der erste einmal war. Denn die Bundeslade fehlt. Das Allerheiligste hat keinen Inhalt mehr. Nun kommt Jesus, um den neuen, ewigen Bund zu eröffnen. Er geht in den jüdischen Tempel, die verhüllte Majestät Gottes in Person. Solange Jesus im Tempel weilt, birgt dieser nun wieder das eigentliche Allerheiligste, ja sogar den Allerheiligsten. Wenn Jesus aber nun für immer den Tempel verläßt, dann ist er endgültig leer. Er ist nun eine Schale ohne Kern, ein Gefäß ohne Inhalt, ein Mauerwerk ohne Gehalt. Seine Zerstörung und Vernichtung ist dann nur die logische Folge.

- Das äußere Ende des zweiten, herodianischen Tempels war furchtbar und schrecklich. Im Jahre 70 n.Chr. stürmten die römischen Truppen des späteren Kaiser Titus den Tempelberg. Ein Soldat schleuderte eine Brandfackel ins Heiligtum. Über Berge von Leichen hinweg bahnten sich die römischen Soldaten ihren blutigen Weg. Es war alles schrecklich und unvorstellbar furchtbar: Die prasselnden Flammen, die Ströme von Blut und das Wehgeschrei des Volkes. Nach *Josephus Flavius* kamen über eine Million Menschen um. Denn damals war das jüdische Osterfest. Die Stadt war überfüllt mit Pilgern aus aller Welt. Über 100.000 Juden wurden in die Gefangenschaft abgeführt. Täglich ließen die Römer Hunderte von Juden rings um die Stadt an Kreuzen aufhängen. An Hunger und Durst starben sehr viele. Eine Frau namens Maria hat ihr eigenes kleines Kind gebraten und verzehrt. Die Hungersnot machte die Menschen wahnsinnig. Kein Stein blieb auf dem andern. Der schreckliche Ruf des Volkes gegen Jesus hatte sich erfüllt: *Sein Blut komme über uns und unsere Kinder!*

Diese Selbstverwünschung und Selbstverfluchung war auf das verblendete Volk zurückgekommen. Die von Gott her sicher heiligste unter allen Städten war durch das Versagen seiner Bewohner zur unheiligsten aller Städte in der ganzen Welt geworden. Die Quittung wurde ihr überdeutlich geliefert.

Was mit Jerusalem im Jahre 70 geschah, ist und bleibt eine Mahnung und Warnung Gottes für alle Städte und Völker.

- Rasch, plötzlich und unerwartet straft der Herr alle, die sich ihm und seinen göttlichen Plänen widersetzen. Jedes Nein zum wahren Messias schlägt unerbittlich auf jene zurück, die sich der Wahrheit entgegenstellen. Sie stellen sich selbst das Bein, schaufeln sich ihre eigene Grube und fallen hinein.